

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Kr. 44.

Freitag, den 22. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Truggold.

Roman von Max von Weizenthurn.

„Du bist mein Vetter“, sprach Hugo langsam und verachtungsvoll. „Ich hielt Dich für einen Ehrenmann und habe mich getäuscht. Du bist zum Verräther geworden an dem Geheimnis, welches man Deinem Vater anvertraute, und Du hast Dich selbst in das schmachvollste Licht gestellt. Da Du der Verräther meiner Mutter angehörst, kann ich Dich nicht strafen, wie Du es verdienst, — wie ich es thun würde, wenn keine Bande des Blutes uns vereinten. Wenn wir uns je im Leben wieder begehen, so kann es nur als Fremde sein. Verlaß uns! Ich habe dieser Frau viel zu sagen, was nicht verschoben werden kann. Elsa“, fügte er mit vollkommener veränderter Stimme, zu dem jungen Mädchen gewandt, hinzu, „wollen auch Sie uns jetzt allein lassen? Ich kann Ihnen nicht sagen, wie peinlich es mir ist, daß Sie einer Scene gleich dieser ausgesetzt sein mußten!“

Sein Blick bei den letzten Worten bohrte sich ihr gleichsam in die Seele; aber ehe sie noch seinem Geheiß Folge leisten konnte, fühlte sie ihren Arm umklammert.

„Elsa, gehen Sie nicht! Aus Varmherzigkeit verlassen Sie mich nicht!“ flehte Laura Beacham, und das junge Mädchen sah mit einem unsagbar traurigen Blick auf Hugo.

„Schonen Sie ihrer, — wenigstens jetzt! Sie ist so leidend!“ bat sie weich.

„Ihre Theilnahme nicht einigermaßen verschwendet, Fräulein von Gerant?“ forschte Franz Ashton höhnisch. „Frau Cameron ist eine ausgezeichnete Schauspielerin, und die gemüthliche Bühnenkünstlerin könnte Ohnmachtszenen nicht mühevoller zum Besten geben, als sie es thut. Sie hat mir selbst erzählt, daß es ihr in Combermeere gelungen sei, die auf's Ekstasische zu hintergehen. Wie Sie indeß wollen“, fügte er, Elsa's Blick der Entrüstung bemerkend, hinzu. „Im Grunde genommen, ist es das Beste, — wenn, was zu geschehen hat, gleich geschieht!“

Er vernickte sich tief vor Elsa; dann schritt er der Thür zu, indem er noch einen hochhaft triumphirenden Blick nach der Frau hinüber warf, welche seine Nachsicht vernichtet hatte.

Als die Thür sich hinter ihm geschlossen, athmete Hugo Cameron tief auf.

„Schurke!“ murmelte er vor sich hin.

Er hatte sich eine ungeheure Gewalt angethan, zuzugeben, daß sein Vetter das Lusthaus verlasse, ohne daß er denselben hätte, wie es dem Elenden gebührte. Mit dessen Entfernung schien seine Macht gebrochen. Schwer sank er auf einen Stuhl nieder, der hart an der Wand stand und lehnte sein Gesicht gegen die Lehne, betäubt von dem Uebermaß des Schmerzes, der ihn erfasst hatte. Er sollte Richter sein über ein Weib, welches maßlos an ihm geknebelt hatte, und doch fühlte er seine Kraft plötzlich erlahmen vor dieser Aufgabe. Er sah nicht den angstvoll erweiterten Blick der Frau, die alles dies gethan hatte um den Preis seiner Liebe; — er sah nicht die in unsagbarem Schmerz auf ihm ruhenden Augen des Mädchens, in dessen Leben sein eigenes wurzelte; vor seinen Augen war es tiefere Nacht, die keines Sternes mildes Licht durchleuchtet, sondern in allem dunkel ist, dunkel und hoffnungslos, wie das Grab, das, was einmal hinabgesenkt ward in seine Tiefe, nimmer wieder zurückgibt; wie ein endlos graues Meer dehnte sich die Zukunft vor ihm. Was — was sollte nun werden, nach dem Grauensbesten, das er hatte hören müssen, — nach diesem Todesstoß, den sein Herz empfangen?

37. Kapitel.

Baulose Stille herrschte in dem engen Raum des einsam gelegenen Pavillons. Aus der Ferne drang die Musik durch das geöffnete Fenster herein.

Elsa stand an Laura's Seite und blickte zu Hugo hinüber; ihr that das Herz weh für ihn, der so grausam verrathen worden war. Wenn er Laura Beacham auch nicht geliebt, vertraut hatte er ihr doch unbedingt, und das Bewußtsein, daß dieses Vertrauen ein halbes Leben gewesen, daß sein Weib ihn noch immer verrathen, als der Elende, welcher soeben von ihnen gegangen war, mußte für ihn grauenvoll sein. Wie gern hätte

te Elsa ihm Trost geboten, aber sie war machtlos. Sie wußte, daß er sie noch liebe, wie er jetzt wußte, daß trotz des Mafels seiner Geburt sie bereit gewesen wäre, die Seine zu werden. Nun aber durften sie einander nicht mehr sein, mußten sie als Fremde weiter leben und sterben, durften sie, gegenseitig von ihrer Liebe wissend, dennoch eins nur kennen, — Trennung, Trennung für die Ewigkeit!

Das unglückliche Weib, dessen Verrath ihr Elend verschuldet, stützte sich schwer auf den Arm des Mädchens, dem sie so großes Leid zugefügt hatte. Ihr Antlitz war todtenbleich. Sie sah so todähnlich aus, daß Elsa, als Hugo sich endlich aufrichtete, um vorwurfsvoll und verächtlich hinüber zu blicken zu derjenigen, welche er seinen Namen gegeben, unwillkürlich flehend, Mitleid heischend, die Hand nach ihm ausstreckte.

„Ich glaube, sie kann nicht mehr viel ertragen, Hugo, schonen Sie ihrer, wenn Sie es können!“ flüsterte sie.

Mit staunendem Ausdruck richtete Laura den Blick auf das milde, erbarmungsvolle Antlitz des jungen Mädchens. Hugo erhob sich und trat an die beiden Frauengestalten heran; bei seiner Bewegung hatte auch Laura sich erhoben und stand nun gefenken Hauptes vor ihm, wie der Schuldige vor seinem Richter.

„Sie hat meiner nicht geschont“, sprach er kalt und langsam, „weßhalb sollte ich ihrer schonen? Ich habe ihr wenig zu sagen, aber dieses Wenige ist besser gleich ausgesprochen. Allerdings ist sie meine Frau, aber sie ist es durch Verrath geworden und hat somit jedes Recht verscherzt, das ihr durch die Ehe sonst geworden wäre!“

Sein kalter, harter, verächtlicher Ton traf Laura Cameron wie Peitschenhiebe. Jörn, leidenschaftliche Vortürfe, Verachtung, alles würde sie leichter ertragen haben, als dieses Verdikt, das ihr einzig ewige Trennung verhiess.

„Von heute an sind wir getrennt auf immerdar“, fuhr er fort. „Nichts kann aus meinem Herzen, aus meiner Erinnerung das verdrängen, was Du gethan hast. Dein ganzes Leben, seit ein unfeliges Verhängniß mich Dir in den Weg geführt, ist nichts gewesen als elendester Verrath. Ich liebe Dich nicht, aber ich habe Dir vertraut; ich hielt Dich für gut, zärtlich, hingebend und treu. Ich verglich Deine Liebe mit jener Neigung, welche Du mir hinterlistig raubtest. Elsa, verzeihen Sie mir! Ich wußte damals nicht, welche kluge Schauspielerin diese Frau sei, zu welcher Tiefe sie herabsinken könne, um das Ziel zu erreichen, welches sie erstrebte. Ich fürchte, daß ich eine leichte Beute gewesen bin“, fügte er mit bitterem Lachen hinzu; „ich vertraute ihr blindlings, während sie mich betrog.“

Seine Augen sprühten Funken; das Unrecht, welches ihm zugefügt worden war, schrie zum Himmel um Vergeltung, und er hatte nicht die Macht, sie zu strafen, wie sie es verdiente, diese niedrige Intrigantin, welche er so lange sein Weib genannt hatte.

„Mein Leben kann von nun an nur ein Wunsch mehr erfüllen“, fuhr er in strengem Tone fort, „der Wunsch, daß meine Augen Dich nie mehr schauen mögen! Daß mich, so weit es möglich ist, vergessen, daß ich je Dein ahnungsloses Werkzeug gewesen bin, daß ich mich durch Deinen Verrath hintergehen und betheoren ließ! Dein Anblick ist mir verhaßt und eine Qual!“

Er wandte sich der Thür zu und wollte dieselbe öffnen, aber bei der Bewegung, welche er machte, kam plötzlich Leben in die bis nun regungslose Gestalt der Verurtheilten. Ein Schrei entrang sich ihren Lippen, ein Schrei, wie ihn der Verbrecher ausstößt, wenn er das Todesurtheil vernimmt, gegen welches es keine Rettung giebt. In verzweiflungsvollem Flehen stürzte sie vorwärts und sank ihm zu Füßen.

„Ich liebe Dich!“ stieß sie, durch Schluchzen unterbrochen, hervor. „Ich liebe Dich und meine Liebe hat mich zum Wahnsinn getrieben! Als ich von Deiner Verlobung mit Elsa Gerant durch die verrätherischen Lippen des Mannes erfuhr, welcher soeben von uns gegangen, war es mir, als ob mein Leben vorüber sein müsse. Er führte mich in Versuchung, er sprach mir von dem Geheimnis, das er durch Schriften, welche er unter seines Vaters Nachschlüssel gefunden, in Erfahrung gebracht hatte. Er sagte mir, daß dieses Geheimnis Euch

trennen müsse, daß Baron Humphrey Gerant, die Wahrheit wissend, seine Einwilligung zu dieser Verbindung nimmer geben würde, daß ich aber zuvor mit jedem anderen mir zu Gebote stehenden Mittel versuchen sollte, Euch Beide zu trennen. Vor dem letzten, zu dem er mir beihilflich sein konnte, schrak er angeblich aus Ehrhaftigkeit zurück.“

Ein heiseres Lachen, das fürchterlich anzuhören war, entrang sich Hugo's Lippen.

„Aus diesem Grunde hätte er sein Einschreiten nicht zu überlegen gebraucht! Franz Ashton und ein Ehrenmann! Er ist es mit derselben Veredlung, mit der Du ein treues Weib zu nennen bist!“

Verzweifelt rang sie die Hände.

„Ich habe Dir schweres Unrecht zugefügt“, stöhnte sie, „aber trotz allem und allem habe ich Dich doch stets geliebt und grenzenlos gelitten. Während Deiner Krankheit war mir zu Muth, als sei ich Deine Mörderin, — ich, die ich mein Leben darum gegeben hätte, das Deine zu erhalten. Und als der Brief kam, der mir mit Deutlichkeit vor die Seele führte, daß ich umsonst gesündigt und gefehlt, da war die Versuchung, das Schreiben zu unter schlagen, größer, als meine Widerstandskraft. Darum sollte eine andere gewinnen, was zu erreichen vielleicht auch mir möglich sein konnte und wofür ich so viel schon auf's Spiel gesetzt hatte? Ich hielt das Schreiben zurück; zu vernichten wagte ich es nicht, und einige Tage später kam ein zweiter Brief in einer mir fremden Handschrift, doch erkannte ich Poststempel und Wappen: — derselbe war von Baron Humphrey. Ohne zu zögern, warf ich ihn ins Feuer. Schon im nächsten Augenblick wünschte ich, ungeschehen machen zu können, was ich gethan, aber es war zu spät!“

Athemlos hielt sie inne; mit gesenktem Haupt hatte sie rasch gesprochen, während sie noch immer zitternd zu seinen Füßen kniete; der Ausdruck in Hugo's Zügen aber veränderte sich nicht; er war kalt, bitter, erbarmungslos und seine Augen waren von ihr abgewandt, als fühlte er sich unfähig, sie anzublicken.

Elsa, welcher bei diesem Anblick das Herz weh that, war ans Fenster getreten. Die Sonne war zur Reize gegangen, rothe und goldige Wolken zeigten sich noch am westlichen Himmel, aber im Lusthause war es bereits dunkel.

„Ich habe gelitten!“ hob Laura Cameron auf's Neue mit gebrochener Stimme an, die schwächer und immer schwächer wurde. „Freilich habe ich gefehlt, aber ich habe mein Unrecht auch gefühlt. Ich wurde Dein Weib und jedes fremdliche Wort, welches Du zu mir gesprochen, jede Liebkosung, welche Du mir gönntest, that mir weh, weil ich wußte, welchen Verrath ich an Dir geliebt habe! Sogar, als wir im Auslande reisten, kurze Zeit nach unserer Vermählung, sogar damals fühlte ich mich bereits unglücklich. Wenn das Bewußtsein der Sünde, welche ich gegen Dich begangen, nicht schon genug gewesen wäre, um mein Leben zu undulstern, so hätte die Thatfache, daß Du keine Liebe für mich besaßen, dies gethan. Du warst gut und geduldig mit mir, aber Du ahnest nicht, welches Fieber der Unruhe und des Schmerzes stets an mir zehrte, wie qualvoll mir mein Leben war. Ja, ich bin bestraft worden, und nur zu oft hatte ich das Gefühl, als sei meine Strafe härter, als ich zu ertragen im Stande sei.“

Er schwieg noch immer. Der Ausdruck in seinen Zügen verurtheilte sie hoffnungslos, als Worte es vermocht hätten; er konnte die Falschheit und den Verrath, durch welche er so grausam gelitten, ihr nicht verzeihen.

„Wenn ich Anfangs schon Schweres trug“, fuhr sie fort, „so ist das alles nichts gewesen, verglichen mit dem Weh, welches der Rückkehr nach England folgte. Ich hatte mich vor Franz Ashton gefürchtet, der uns nach Algier einige Glückwünsche und ein prachtvolles Hochzeitsgeschenk sandte. Als er am Morgen nach unserer Ankunft in England mich besuchte, wußte ich, daß alle meine Befürchtungen zu gering gewesen seien und ich das ärgste befürchtete mußte. Er hatte nie gedacht und nie gewollt, daß ich Deine Frau werden sollte! Doch wozu erzähle ich Dir alle die Einzelheiten, welche Du ohnehin schon kennst!“

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Achtung!
Näherungsmaschinen reparirt schnell und billig
Ph. Krämer,
Webergasse 3, Hof, rechts.
An- und Verkauf von neuen u. gebrauchten Maschinen
Zuschneide-Akademie
von Marg. Becker, Mauerstraße 15, 1.
Hochmächtig akademischer Unterricht im Näherzeichnen, Zuschneiden u. Nähen von Taillen incl. Kermel, Röcke, Haus-, Prinzess-Reform- u. Zuchtwäsche. — Voleros, Jaquettes, Mäntel u. Kindergarderoben. — Zahlreiche Ausbildungen zu Directricen u. selbstständigen Schneiderinnen, sowie einzelne Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu neuen Modellen. — Schnittmuster nach Maß für sammtl. Damen- und Herren-Garderoben. — Prospekte gratis und franco 1626
Den geübten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Versicherung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,
bestehend mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit gestattet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abendstunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu erteilen.
Wiesbaden, im Januar 1902. **Maria Schwarz,**
akademisch gebildete Schneiderin
Neckstraße 47, Gärtenh. Part.

Circa 100 Arbeiter gesucht
zum Möbeltragen etc.
für die Zeit vom 15. März bis 15. April 1902
Werber können sich jetzt schon einschreiben lassen. Guter Lohn und ob. Führungssattest ist vorher einzureichen, worauf Aufforderung zur persönlichen Meldung erfolgt. 765
L. Rottenmayor, Möbeltransport, Wiesbaden.

Messerlos.
In 5 Minuten entferne ich jedes Näherauge ohne Messer oder Rege schmerzlos und sicher, ebenso beseitige ich eingewachsene Nägel.
Carl Dremel,
Rheinstraße 21.
1153

J. Mössinger, Langgasse 5,
Uhrenhandlung und Reparatur-Werkstätte.
Billigste Preise. — Solide Arbeit.
Aufziehen von Zimmer-Uhren bei bläster Rechnung. 162

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher
Ladenniethe zu äusserst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Akademische Zuschneide-Schule
von Fel. J. Stein, Bahnhofstraße 6, Hof, 2.
im Adrian'schen Hause.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sammtl. Damen- u. Kinder-gard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt, leicht faßl. Methode. Vorzögl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugez. u. eingerichtet. Taschenmusk. incl. Futter u. A. pr. 1.25, Rodsch. 75 Pf bis 1 Mk. Stoffbullenverkauf. 586

Schlafzimmer-Einrichtungen,
einfach bis hochlegant, in modernem Stil und Holzarten, sowie alle Arten Holz- und Eisenmöbel, zu billigen Preisen unter Garantie für nur solideste Arbeit.
Ph. Seibel, Reichstraße 24
(kein Laden). 1339

Gänzlicher Ausverkauf.
Papier u. Kugeln, gr. Schränke u. Kleinfass, 2 Theken, Schreib- u. Tischschrank, Cigarrenkasten, Gas-Blähtlampe, gr. eis. Kasten, schiedl. Karquillen.
C. Koller, Widmartring 29,
2057

Vatikan und die Peterskirche.



Unser Bild zeigt den Vatikan und die Peterskirche.

Der Vatikan ist schon seit 1308, als der lateranische Palast zerstört wurde, Residenz der Päpste. Papst Johann 23. verband den Vatikan durch einen unterirdischen Gang mit der Engelsburg, Nikolaus 5. faßte den Plan eines großen Neubaus, doch kam während seiner kurzen Regierungszeit wenig dazu zur Ausführung.

Die vielgenannte „Sirtinische Kapelle“ rührt von Sixtus 4. her. Papst Julius 2. plante sowohl für den Palast wie für die Peterskirche große Neuschöpfungen. Das Belvedere Innocenz 8. wurde mit den Bauten Alexander 6. durch zwei riesige Gangbänke verbunden; dieser Papst ließ auch die „Loggien“, welche die Raffael'schen Fresken bergen, erbauen. In diesen Bauten war Form und Ausdehnung des Vatikans gegeben.

Der den Petersplatz beherrschende Palast ist durch Sixtus 5. angefügt. In diesem Theile des Vatikans residirt der gegenwärtige Papst. Die Museums- und Bibliothek-Bauten rühren von Pius 7. und Pius 8. her. Die bebauten Fläche ist etwa 28 000 Quadratmeter groß, die großen Höfe und Gärten zählen dabei nicht mit. Ins Reich der Fabel zählen die angeblich 11 000 Räume des Vatikans; es sind kaum 1000.

Die Peterskirche ist mit einem Flächeninhalt von 15 160 Quadratmeter die größte der Welt. Aus der Vorhalle führen fünf Thüren ins Innere. Die Kirche hat drei Schiffe, 10 Kapellen; außer dem Hauptaltar 29 Altäre. Das Grab des Petrus ist von 89 ewigen Lampen umgeben. Die Kirche birgt viele Kunstwerke, namentlich in den Krypten, unter der Kuppel und dem Langhause. Unter den Fürstengräbern ist auch dasjenige des deutschen Kaisers Otto 2.



Ein Kampf um einen Lotteriegewinn beschäftigt zur Zeit das Landgericht in Berlin. In der zweiten Ziehung der Meber-Domlotterie, die am 9., 11. und 12. November v. J. stattfand, wurde bei Los Nr. 294,732 mit dem dritten Hauptgewinn von 10,000 M. gezogen. Bald nach der Ziehung erschien bei dem Berliner Hauptlotteriestand eine Frau W., zeigte ein Notizbuch vor, in dem die erwähnte Nummer eingetragen war, und erkundigte sich, ob sie gewonnen habe. Ihre Freude darüber, als sie erfuhr, daß es mit 10,000 M. gezogen war, erlitt einen Dämpfer, als der Colporteur die Vorlegung des Looses verlangte und sie erklärte, daß sie es nicht mehr habe. Sie wollte das Loos von einem Herrn geschenkt erhalten und es in ihrer Handtasche aufbewahrt haben. Diese sei ihr am Tages kurz vor der zweiten Ziehung abhanden gekommen. Der Colporteur weigerte sich natürlich, die 10,000 M. auszugeben, wenn ein Aufgebot erlassen und die Rechtmäßigkeit ihres Anspruchs festgestellt sei. Für die Glaubwürdigkeit der Angaben der Frau W. über den Verlust der Handtasche ermittelt wurde, der vor Gericht eintrat, daß der Inhalt der Tasche angeeignet, ein darin befindliches Loos aber als vermeintlich werthlos fortgeworfen zu haben. Der Colporteur wurde wegen Fundunterschlagung bestraft. Nun erzwang Frau W. zunächst ein Aufgebot des verlorenen Looses beim Landgericht zu Weß. Da stellte sich der überraschende Umstand heraus, daß sich über zwanzig Personen meldeten, welche das Loos haben wollten. Das Gericht steht nun vor der schwierigen Aufgabe, alle die verschiedenen Ansprüche prüfen zu müssen. Die Lotterie wird einstweilen wohlverwahrt im Tresor des Bankiers.

Ein Liebesdrama in München. Ein tragisches Nachspiel hat der Münchener Carneval gehabt. Seit einigen Tagen wurden ein 17-jähriger Gymnasiast aus guter Familie u. ein gleichaltriges Dienstmädchen, die miteinander ein Liebesverhältnis unterhielten, vermißt, man sah sie gemeinschaftlich am Maskentreiben in den Straßen der Stadt. Gestern fanden Arbeiter die Leichen der beiden jungen Leute zusammen gebunden auf dem Grund des Starnberger Sees.

Ein Mann verhaftet. In Lehnstorf bei Braunschweig wurde, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, eine Halschwinde verhaftet. Ein Schlosser, der dort falsche Ziveimarkstücke prägte und seine zwei Helfershelfer wurden verhaftet.

Was? kennen Sie Lagen? Alas, das ist ja der famose Kammerherr in dem reizenden Schauspiel „Alt-Heidelberg“. Jawohl, aber dieser Lagen ist jetzt nicht gemeint! Vielmehr der Schmiedemeister, welcher aus Hermannstadt. Lagen, der Schmiedemeister, welcher aus Hermannstadt. Lagen, der Schmiedemeister, welcher aus Hermannstadt.

Berlin ermordeten Wittve Schulze (Gipschulzen) hinterlassene Vermögen bildet immer noch der Streitpunkt zwischen ihm und der Wittve Nobiling, einer Schwester des Ermordeten. Lagen ist im gerichtlichen Verfahren bisher unterlegen. In der Berufungsinstanz, die er jetzt gegen die Frau Nobiling führt, behauptet er, seine ermordete Mutter habe gegenüber der Verheirathung gethan, daß sie einen unehelichen Sohn habe, aber nicht wisse, wo sich dieser aufhalte, andere Kinder habe sie nicht. Nun hat die „Gipschulzen“ in der That vor Jahren die Frage erörtert, ob außereheliche Kinder erberechtigt seien. Dabei hat sie geäußert, daß sie Mutter eines solchen sei. Wenn durch Zeugenaussagen das Vorhandensein eines Sohnes der Ermordeten festgestellt wird, kann dadurch die Klage um die Erbchaft eine Lagen günstige Wendung nehmen. Wenn die Sache nur nicht ins Wasser fällt, wie die angekündigte 20 Millionen-Erbchaft eines Beamten der Reichs-Elektrischen. Vor einigen Tagen hat: der „Glücksfall“ seinen Dienst wieder aufgenommen, ganz geknickt natürlich. Es läßt sich denken, daß es ein größliches Gefühllein muß, den Traum von 20 Millionen plötzlich verschwinden zu sehen. Der Betreffende hatte übrigens seinen sämtlichen Kollegen ein Präsent von je 1000 M. versprochen. Aber, wie gesagt, es war wieder einmal nicht.

Ein amüsanter Vorfall ereignete sich jüngst im Gymnasium zu Bielefeld. Ein junges Mädchen erschien selbst, um für ihren Bruder, der das Gymnasium besucht, eine Geldunterstützung zu erbitten. Nachdem die kleine Dame dem Direktor ihre Vitterschrift eingehändigt hatte, harrte sie mit Herzflopfen der Dinge, die da kommen sollten. Gleich darauf meldet ihr der Schuldiener, daß sie erwartet werde, und führte sie in ein Zimmer, in dem die Prüfungskommission mit dem Direktor an der Spitze Platz genommen hatte. Knechtlich folgte sie der Aufforderung, sich zu nähern, und nun begann ein gründliches Examen im Russischen. Die junge Dame gab sich die größte Mühe, die Frage zu beantworten, in der Meinung, daß die Erfüllung der Bitte von dem Examen abhängt. Nachdem das ungefähr eine halbe Stunde gedauert hatte und man zu der Ueberzeugung gekommen war, daß die Examinantin sehr schlecht vorbereitet war, fragte einer der Examinatoren dornwortsoll wie sie sich mit so schwachen Kenntnissen das Lehrerin-Examen das Examen zu bestehen getraue; sie möge sich nur noch ein halbes Jahr vorbereiten und dann wiederkommen. Die junge Dame begriff nun endlich, daß man sie für eine andere hielt, und erwiderte schüchtern, daß sie gar nicht die Absicht habe, Lehrerin zu werden. Auf die Frage warum sie sich denn einem Examen unterwerfe, antwortete sie, daß sie gar nicht darum gebeten habe. Jetzt erst wurde die Vitterschrift zur Hand genommen und es erwies sich, daß es sich um ein Unterstützungsgeßuch handelte. Tablau! Die Verwirrung war dadurch entstanden, daß zu derselben Zeit ein junges Mädchen zur Ablegung des Lehrerin-Examens erwartet wurde, sich jedoch verspätet hatte. Die „Schwergedrückte“ junge Dame verließ das Gymnasium übrigens nicht mit leeren Händen. Die Würde einer Lehrerin blieb ihr allerdings verfallen, dafür erhielt sie aber eine Unterstützung von 25 Rubel für ihren Bruder.

Ein Hühnchen von Lord Dufferin. Der Fall, daß ein Großer dieser Erde die Lobeserhebungen, die ihm bei seinem Tode in das Grab nachgelandt werden, ohne Abzug verdient, ist nicht sehr häufig, aber er kommt vor, und jetzt beim Hinscheiden des Marquis of Dufferin u. Alva steht man vor einem solchen. Der Verstorbene, ein Urenkel des genialen Dichters Sheridan, von dem sich ein kaum merkwürdiger Jünglingsfehler auf ihn vererbt hatte, war nicht allein eine der bedeutendsten Capacitäten, sondern auch eine der liebenswürdigsten Erscheinungen im öffentlichen Leben des victorianischen Zeitalters. Seine diplomatische Laufbahn war beispiellos glänzend. Er ist zwei Mal Vizekönig, von Canada und Indien gewesen und hat England bei vier Großmächten als Botschafter vertreten, in Petersburg, Konstantinopel, Rom und Paris. Außerdem hat er eine so große Anzahl hoher Aemter im inneren Staatsdienst bekleidet, daß er sich selbst im Scherz einmal den „oddb man“, das Mädchen für Alles, der Regierung nannte. Ein wunderbar vielseitig begabter Mensch, hat er sich ferner auch als Redner und Schriftsteller ausgezeichnet. In allen seinen hervorragenden Stellungen, selbst in Canada und in Indien, von wo schon so mancher englischer Proconsul als Millionär heimgekehrt ist, blieb Dufferin ein für englische Verhältnisse armer Mann. Nun zu dem Hühnchen. Dasselbe wird von seiner Verheirathung mit Miss Harriet Hamilton, einer hervorragenden Schönheit, erzählt. Dufferin kam eines kalten, nebeligen Winterabends in den Kopf in einen hohen Pelztragen verpackt, auf der zum Schloß seines zukünftigen Schwiegervaters gehörenden kleinen Bahnstation an, um seiner Braut einen Besuch abzustatten, und fragte den alten Portier beim Aussteigen: „Na, was gibts Neues?“ — Der Alte, der den Ankömmling nicht erkannte, antwortete knurrend: „Nichts besonderes, höchstens, daß der alte Fiel, der Dufferin, unsere hübsche Miss heirathen will.“ — Lord Dufferin hat am Spätabend seines Lebens bekanntlich das Unglück gehabt, vor Ladysmith seinen ältesten Sohn, den Grafen von Alva, zu verlieren. Ein Schuß in die Stirn tödtete den jungen Mann, auf den sich die sympathischen Eigenschaften des Vaters in dem Maße vererbt hatten, daß ein alter Unteroffizier von den irischen Hüßliern seinen Tod mit der Klage begleitete: „Schade, er war ein so netter und anständiger Kerl, kein Mensch hätte ihn für einen — Lord gehalten.“

Ein muthiger Wandersmann, der von Paris nach Konstantinopel marschirt, erregte in Wien auf dem Schottenring die Aufmerksamkeit der Passanten. In einem braunen, leichten, lodenartigen Anzug gekleidet, in der rechten Hand einen Bergstock, am linken Arm eine schwarzgelbe Binde mit dem österreichischen Adler, trug der Mann auf dem Rücken einen Tornister, auf welchem in großen schwarzen Lettern folgende Aufschrift stand: „Von Paris nach Konstantinopel zu Fuß, 6784 Kilometer, in sechs Monaten hin und zurück. 1. Dezember 1901 bis 1. Juni 1902. Brochart.“ Eine neugierige Menschenmenge begleitete den kaum 20jährigen Fußreisenden zur Polizeidirektion, wo er sich seine Anwartschaft von der Polizeibehörde bestätigen ließ. Albert Brochart erzählte, daß er, einer in Paris abgeschlossenen Wette zufolge, sich verpflichtet habe, die Strecke Paris-Konstantinopel und zurück in der Zeit von 6 Monaten zu Fuß zurückzulegen. Brochart stammt aus Port-Marly, Departement Seine-et-Oise, und ist Angehöriger des Pariser Journals des Debats. Das Gepäck, das er mit sich trägt, hat ein Gewicht von 15 Kilogramm und ist in zwei Monaten zurückgelegt. Seine Route führte ihn durch die Schweiz, das Fürstenthum Liechtenstein nach Oesterreich, von hier geht es über Serbien, Bulgarien, Rumelien in die Türkei.

Stückkohlen. Anthracit. Lohkuchen. Telephon 546.

KOHLN
W. THURMANN
Wiesbaden-Wall 19.

Ruhrnauss. Holz. Br. Briketts. Telephon 546.

Flechten — Hautausschläge.
Geschwüre, Entzündungen, Geschwüre, offene Wunden, Brandwunden, aufsteigende Haut, Anfgelagene, umlaufende, Frostdenken, Schweißfüße, Brandwunden heiligt d. v. hervor.

Wenzelsalbe.
rothe Kreuze und großen gait u. Medaillen. Erfolgs durch zahlreichste Atteste nachweisbar. Erhältlich in den Apotheken. Hauptdep. Victoria: Apoteker. Rpt.: Murre 2, Campdor 1,75, Weinbach 1,75, Teperlin 1,05, Peru-Balsam 0,875, Bleiweiß 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,1, Wachs 7, Rosenöl 0,01 gr. 1469/21

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 21. Februar 1902.
150. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Bill. gültig.
Zum 18. Male.

Novität. Alt-Heidelberg. Novität.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Karl Heinrich, Erbkönig von Sachsen-Karlsburg	Rudolf Bartol
Staatsminister von Pagan, Excellenz	Otto Kienker
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz	Hans Stuenkel
Kammerherr Baron von Weyling	Albert Hofmann
Kammerherr von Weyling	Hermann Kunz
Dr. phil. Jüttner	Thilo Otto
Prof. Kammerdiener	Paul Dietz
Graf von Alberg	Gustav Schulze
Karl Witz	Max Weiburg
Kurt Engelbrecht	Paul Weyland
Witz	Robert Schulze
von Wedell, Sago-Vorsteher	Max Engelbrecht
Rüder, Gastwirt	Franz Hilt
Frau Rüder	Gerd Walden
Frau Dörfel, deren Tante	Clara Krause
Rathie	Alce Rauch
Kellermann, Corpsdiener	Albin Unger
Schulermann	Richard Schmidt
Ganz	Georg Albrecht
Kreuter	Karl Kuhn

Witzlieder der Heidelberger Corps Bandalia, Sago-Vorsteher, Sazonia, Gesellschaft, Adenania, Suevia, Kammerherren, Offiziere, Musikanten.
Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge liegen vier Monate, zwischen dem 3. und 4. Aufzuge zwei Jahre.
Nach dem 2. u. 3. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Samstag, den 22. Februar 1902.
151. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Bill. gültig.
Zum ersten Male:
Es lebe das Leben!
Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden,
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 44.

Freitag, den 21. Februar 1902.

XVII. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Freitag, den 21. Februar 1902,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Allgemeine Besprechung des Entwurfes der städtischen Haushalts-Stats für das Rechnungsjahr 1902.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902.

2310

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. Februar d. Js., Vormittags 9, 10 und 11" und "Unteres Bahnhof" nachfolgend bezeichnetes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

- 1) 1 eich. Stamm von 0,74 Fesimtr.,
- 2) 8 Rmtr. eich. Scheitholz,
- 3) 6 Rmtr. eich. Prügelholz,
- 4) 136 Rmtr. buch. Scheitholz,
- 5) 24 " " Prügelholz und
- 6) 975 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. September 1902 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 15. Februar 1902.

2256

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beantragte Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum 1. April d. Js. einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahr 1901 verrechnet werden müssen.

2619

Das Stadtbauamt. Frobenius.

Bekanntmachung.

Die am 17. Februar ex. in dem städtischen Walddistrikt "Oberes Bahnhof 7" abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das versteigerte Holz vom 21. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1902.

2432

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, will Herr Philipp Gottfried Berger von hier seine nachstehend beschriebenen Grundstücke, als:

1. Lagerb. No. 6085 Acker "Unter Hollerborn"
4. Gewann, zwischen P. und W. Kimmel und der Stadtgemeinde Wiesbaden, mit 12 ar 61,25 qm Flächengehalt,
2. Lagerb. No. 6299 Acker "Landgraben" 3. Gewann, zwischen Wilhelm Kraft und Jacob Stuber, mit 23 ar 98,75 qm Flächengehalt,
3. Lagerb. No. 3812 Acker "Weidenborn" 4. Gewann, zwischen Friedrich Bäger und Leonhard Wollweber, mit 12 ar 52,50 qm Flächengehalt,
4. Lagerb. No. 3385 Acker "Ober Tiefenthal", 2. Gewann, zwischen einem Weg und Heinrich und Wilhelm Kimmel, mit 13 ar 10,25 qm Flächengehalt,
5. Lagerb. No. 3337 Acker "Ober Tiefenthal" 1. Gewann, zwischen dem Staatsfiskus und Philipp Berger, mit 12 ar 54,75 qm Flächengehalt,
6. Lagerb. No. 3338 Acker "Ober Tiefenthal" 1. Gewann, zwischen Philipp Berger und Heinrich Seib Erben, mit 22 ar 46,50 qm Flächengehalt,
7. Lagerb. No. 3765 Acker "Am Pflugschweg" 3. Gewann, zwischen Philipp Hennemann und Friedrich Heinrich Dör, mit 21 ar 74,50 qm Flächengehalt,
8. Lagerb. No. 4842 Acker "Melonenberg" 1. Gewann, zwischen Friedrich Burt und Consorten und Philipp Berger, mit 11 ar 28 qm Flächengehalt,
9. Lagerb. No. 4843 Acker "Melonenberg" 1. Gewann, zwischen Philipp Berger und Jonas Schmidt, mit 7 ar 58,25 qm Flächengehalt,
10. Lagerb. No. 6178 Acker "Hollerborn" 2. Gewann, zwischen Karl Wilhelm Wintermeyer zu Dogheim und dem Centralstudienfonds, mit 13 ar 35,25 qm Flächengehalt,
11. Lagerb. No. 6950 Acker "Röbern" 1. Gewann zwischen Georg Jung und dem Staatsfiskus, mit 11 ar 43,50 qm Flächengehalt, hat 9 Bäume, in dem Rathhause dahier, Zimmer No. 55, freiwillig zum zweiten und letzten Male versteigern lassen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1902.

2437

Der Oberbürgermeister:

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für den Distrikt Schwarzenberg 3 und 4. Gewann — Baustelle für die Wohnhäuser städtischer Arbeiter — ist durch Magistrats-Beschluß vom 12. Februar endgültig festgesetzt worden und wird vom 24. d. Mts. ab weitere 8 Tage im Rathhaus 1. Obergeschosß Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 18. Februar 1902.

2429

Der Magistrat.

J. B.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen Frau **Eduard Waldschmidt Wittve** und **Kinder** ihre nachbezeichneten Immobilien, als:

1. ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Frontspitze, belegen an der Mainzerstraße Nr. 68 mit 12 ar 58,50 qm Hofraum und Gebäudefläche;
2. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Frontspitze, belegen an der Emserstraße Nr. 61 mit 14 ar 29 qm Hofraum und Gebäudefläche,

in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1902.

Der Oberbürgermeister.

In Vertr.: Körner.

2436

Bekanntmachung.

Die am 10. Februar d. Js. in dem städtischen Walddistrikt „Oberer Gehren 50“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das versteigerte Holz vom 21. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1902.

2433

Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr — anschließend an die um diese Zeit stattfindende Versteigerung der Immobilien von **Waldschmidt** — wollen Herr **Georg Grünthaler** und Miteigentümer hier ihr an der Sedanstraße Nr. 15 belegenes vierstöckiges Wohnhaus mit 2 ar 60 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathhause, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber zum zweiten- und letztenmale freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1902.

Der Oberbürgermeister.

In Vertr.: Körner.

2435

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **gußeisernen Schiebern, Schachtdeckeln, Einflüssen, Röhren** und sonstigen **Eisentheilen** für das Rechnungsjahr 1902 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen und die Verdingungsunterlagen von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 2 M. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 6. März 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

2423

Frensch.

Bekanntmachung.

Die Richtstelle für Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Gewichte und Waagen im Untergeschoß des Rathhauses bleibt wegen Renovierung des Lokals am **Donnerstag, den 20., und Donnerstag, den 27. d. Mts. geschlossen.**

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 15. Februar 1902.

Der Magistrat.

2289

Verdingung.

Die Verstellung einer ca. 74 m. langen Betonrohrkanalröhre des Profils 60/40 cm. und einer ca. 92 m. langen Strecke des Profils 45/30 cm. nebst Nebenanlagen, in der projektierten Ringstraße, zwischen Parkstraße und Vierstädterstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 72 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von Zimmer Nr. 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 S. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 26. Februar 1902, Vormittags 11½ Uhr, hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:
Frensch.

2218

Verdingung.

Die Ausführung der **Tüncherarbeiten** (äußerer Verputz) für den **Erweiterungsbau der Mittelschule** an der **Luisenstraße zu Wiesbaden** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41 eingesehen, auch von dort gegen Bezahlung oder von unserem technischen Sekretär **Andres** gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 1. März d. Js. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 68**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 3. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 18. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

2402

Genzmer, Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienströcken, 14 Westen, 29 Hosent und 9 Joppen für Bedienstete der Curverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: **25. April 1902.**

Angebote mit der Aufschrift: „**Submission auf Dienstkleider**“ sind bis **Dienstag, den 18. März 1902, Vormittags 10 Uhr,** verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Curverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 13. Februar 1902.

Städtische Curverwaltung.

b. Ebmeyer, Curdirektor.

Bekanntmachung.

Interessenten machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß Lieferungen für das städt. Krankenhaus nur dann honorirt werden, wenn sie mittelst besonderer, von dem Verwaltungsrath unterzeichneten Bestellscheine bestellt und bescheinigt sind. Die bescheinigten Lieferzetteln müssen den Rechnungen beigelegt sein.

Damit der im April stattfindende Rechnungsabschluss nicht verzögert wird, bitten wir hierdurch dringend, alle bis einschließlich den 31. März d. Js. entstandenen Forderungen gegen uns bis spätestens den 5. April d. Js. ordnungsmäßig zu liquidiren.

Wiesbaden, den 31. Januar 1902.

1374

Stadt Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.
Montag, den 10. März 1902, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Rathhauses die abgelegten Zeitungen u. aus den Lesezimmern vom Jahre 1901 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

Städtische Kurverwaltung:
v. Ebmeyer.

2029

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung der **weißglasierten Verblendsiegeln** für den **Renbau des Volksbades** in der Noonstrasse zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. von unserem technischen Sekretär **Andreß**, Rathhaus hier, und zwar bis zum 27. d. Mts. bezogen werden.

Verschliffene und mit der Aufschrift „**S. N. 66**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 1. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau:
Genzmer,
Königl. Baurath.

2361

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Steinzengröhren** nebst **Formstücken, Hoffsinkkasten, Festsägen** u. zur Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen pp. für das **Rechnungsjahr 1902** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 3. März 1902,
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 14. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen:
Krensch.

2362

Bekanntmachung

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh** für die städtische **Schlachthaus- und Viehhof-Anlage** dahier in der Zeit vom 1. April 1902 bis 30. September 1902 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Freitag den 21. Februar 1902, Nachmittags 4 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation:
Wagemann.

1818

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Posten 185 bis 187 des hier stationierten Oberwachmeisters der Landgrenzbarmerie soll vom 1. April 1902 bis dahin 1903 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum **25. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 6 dahier, einzureichen, wofelbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 10. Februar 1902.

Der Magistrat:
J. B.: Heß.

2128

Verdingung.

Die für den **Erweiterungs- und Umbau der Schule an der Luisenstraße** hierselbst erforderlichen

- a) **Glaserarbeiten** — **Loos I.**
- b) **Fensterbeschläge** pp. — **Loos II.**
- c) **Holzfußböden** — **Loos III.**

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von je 50 Pfg. für Loos I und III, sowie 25 Pfg. für Loos II von unserem technischen Sekretär **Andreß** und zwar bis zum 22. d. Mts. bezogen werden.

Verschliffene und mit der Aufschrift „**S. N. 67**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 25. Februar 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau:
Genzmer,
Königl. Baurath.

2309

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Portland-Cement** zu den städtischen Tiefbauten im **Rechnungsjahre 1902** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 25. Februar 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1902.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen:
gez. Krensch.

1948

Wie unteren Marktbericht. Wiesbadener Landstraße 2
Hessen wie von jetzt ab frei ins Haus:

Rieser-Anzünchholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzünchholz,
geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmeri, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 28. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

Städt. Accise-Amt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 21. Februar 1902, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lütner.

PROGRAMM.

1. Konzertantes-Quartett für Oboe, Clarinette, Fagott und Horn mit Orchesterbegleitung. Mozart.

I. Allegro.

II. Andantino con Variazioni.

Die Herren Schwartz, Seidel, Wambauer und Koennecke.

2. Vierte Symphonie, G-moll. Raff.

I. Allegro.

II. Allegro molto.

III. Andante.

IV. Allegro-Vivace.

3. Im Herbst, Konzert Ouyture. Grieg.

Nummerierter Platz: 1 Mark.

Im Uebrigen berechtigen zum Eintritt: Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 20. Febr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 17.30 M. bis 17.60 M. Heu 100 kg 9.80 M. bis 11.00 M. Stroh 100 kg 6.50 M. bis 7.20 M. Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 14 Wagen mit Heu und Stroh.

Wiesbadener Marktbericht

für die Woche vom 13. bis 19. Februar 1902.

Wiesbadener Marktbericht	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise	von — bis	Anmerkung.
Wiesbadener Marktbericht	Stück		per	M. 1901 M. 1902	
Ochsen	89	I.	50 kg	70 — 72	
Rühe	87	II.	Schlachtgewicht	66 — 67	
Schweine	738	I.	1 kg	65 — 66	
Rälbec	524	II.	1 kg	56 — 59	
Hammel	194		Schlachtgewicht	1 24 1 32	
Ferkel	—		1 kg	1 10 1 50	
			Schlachtgewicht	1 20 1 28	
			Stück	— — —	

Wiesbaden, den 19. Februar 1902.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Unabhängig einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichen Verschlüssen hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbefehl etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:

b. Zbell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benützenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt. in der Neugasse.

1. Viebricher Chaussee: Die Adolphsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, über die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;

2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismarckring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.

3. Sonnenberger Vicinalweg: den Wingertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurpferplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauergasse die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;

2. Viebricher Chaussee: die Adolphsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;

3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herberstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;

5. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismarck-Ring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.

6. Sonnenberger Vicinalweg, den Wingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: H. G.